

Tief eingeschnittene Hohlwege im Löß sind ein typisches Landschaftselement des Kraichgaus wie die hügeligen Äcker, die Stufenraine, die Weinberge und Streuobstwiesen.

Als Zeuge des historischen Wegenetzes erzählt jeder Hohlweg seine eigene Entstehungsgeschichte. Gedenksteine, Geschichten und Sagen zeugen von der Bedeutung, die diese oft beschwerlichen Wege für die Bevölkerung hatten.

Neben ihrem kulturhistorischen Wert sind Hohlwege heute besonders wichtig als Rückzugsräume für zahlreiche Tiere und Pflanzen, die in der intensiv genutzten Feldflur ohne derartige "Biotopinseln" nicht mehr existieren könnten.

Vierzehn Autoren und zahlreiche Mitwirkende haben unter der Führung staatlicher Naturschutzinstitutionen und des Landesnaturschutzverbandes Baden-Württemberg ein Standardwerk der ökologischen und historisch-geographischen Forschung geschaffen. Die umfassende und anschauliche Beschreibung der Hohlwege mit Schwerpunkten auf Geschichte, Geologie, Tier- und Pflanzenwelt wird illustriert durch zahlreiche farbige Abbildungen. Die Darstellung vermittelt so ein eindrucksvolles Bild über Vergangenheit und Gegenwart der Hohlwege zwischen Bruchsal, Bretten, Östringen und Karlsruhe.

Vorschläge für Wanderungen und Exkursionen und eine spezielle Hohlwegkarte der Region runden den Band ab.

Hohlwege



Hohlwege



Entstehung, Geschichte und Ökologie
der Hohlwege im westlichen Kraichgau

72

Hohlwege

Entstehung, Geschichte und Ökologie der Hohlwege im westlichen Kraichgau

Von

BÄRBEL BAIER, KARL BANGHARD, DANIEL BAUMGÄRTNER, CHRISTINE BRAUN,
HANS-MARTIN FLINSPACH, KARL-HEINZ GLASER, DIETER HASSLER,
MICHAEL HASSLER, TINA KASSNER, FRITZ-GERHARD LINK, KURT METZGER,
GÜNTER SCHMID, STEFAN SCHUMACHER, HELGA SCHULDES und REINHARD WOLF

Ein gemeinsames Projekt der
Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Karlsruhe
und des Landesnaturschutzverbandes Baden-Württemberg

Herausgeber: REINHARD WOLF und DIETER HASSLER

Erschienen in der Reihe
"Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege"
der Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg
Abt. 2 – Grundsatz, Ökologie

Karlsruhe 1993

Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ.	72	1-416	Karlsruhe 1993
--	----	-------	-------------------

Zu beziehen bei: Verlag Regionalkultur, Stettfelder Straße 11, 76698 Ubstadt-Weiher
oder beim Buchhandel



Mit Unterstützung der Stiftung Naturschutzfonds

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Hohlwege : Entstehung, Geschichte und Ökologie der
Hohlwege im westlichen Kraichgau / von Bärbel Baier ...
Hrsg: Reinhard Wolf und Dieter Hassler. – Ubstadt-Weiher :
Verl. Regionalkultur, 1993

(Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und
Landschaftspflege in Baden-Württemberg ; 72)
ISBN 3-929366-02-9

NE: ~~Baier, Bärbel, Wolf, Reinhard~~ [Hrsg.]; Veröffentlichungen für Naturschutz und
Landschaftspflege in Baden-Württemberg / Beihefte

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wieder-
gabe, der Übertragung in Bildstreifen und der Übersetzung vorbehalten. Die Verfasser
sind für den Inhalt ihrer Beiträge selbst verantwortlich.

Koordination: BÄRBEL BAIER
Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Karlsruhe (BNL)

Schriftleitung: REINHARD WOLF, BNL Karlsruhe

Herstellung: PrintHaus GdbR – verlag regionalkultur –
Stettfelder Straße 11; 76698 Ubstadt-Weiher

Druck: KS Druck, Bruchsal

Repro: Reprotechnik Enderle, Weingarten

Ubstadt-Weiher 1993

Vorwort

Hohlwege sind ein typisches Landschaftselement des Kraichgaus. Wie im Kaiserstuhl bei Freiburg sind sie auf die Eigenschaften des Lößmaterials zurückzuführen. Jahrzehnte-, ja jahrhundertelange Benutzung und ständige Auswaschung bei Regenfällen haben zu imposanten Schluchten geführt. Hätten unsere Vorfahren die Erosion durch Befestigung der Wegsohlen verhindern können, hätten sie dies sicher getan. So aber sind viele dieser „Verkehrshindernisse“ bis in unsere Zeit erhalten geblieben. Sie gehören zur Kraichgaulandschaft wie das Mosaik aus hügeliger Ackerflur, Weinbergen, Obstwiesen und Wäldern, wie die Stufenraine und Wiesenauen. Hohlwege sind Zeugen des historischen Wegenetzes, jeder hat seine eigene Entstehungsgeschichte. Viele allerdings wurden in den vergangenen Jahrzehnten zugefüllt oder überbaut, nur noch wenige werden benutzt, zahlreiche halten – zum Teil mit Müll und Unrat belastet – einen Dornröschenschlaf.

Dieses Leben im Verborgenen bezog sich bislang auch auf die naturkundlichen und geschichtlichen Kenntnisse über Hohlwege. Kaum ein Heimatforscher oder Landeskundler hat sich mit ihnen näher beschäftigt. Daß nun eine geradezu monographische Arbeit über die Kraichgauhohlwege erscheinen kann, ist aus zweierlei Sicht bemerkenswert: Zum einen ist es erfreulich, daß in den letzten Jahren während der Sanierungsarbeiten an mehreren Dutzend Hohlwegen das Interesse breiter Bevölkerungskreise erwacht ist, zum anderen hat sich eine Gruppe von Autoren aus Kreisen der staatlichen Naturschutzverwaltung und des Landesnaturschutzverbandes zusammengefunden, um Hand in Hand die Hohlwege zu erforschen und zu beschreiben. Gerade auf diese Verbindung zwischen Behörde und Bürger lege ich großen Wert: Was nützt es, wenn eine staatliche Behörde Naturschutz „verordnet“, dies aber bei der Bürgerschaft nicht richtig akzeptiert wird? Ist es da nicht geradezu als Musterbeispiel herauszustellen, wenn amtliche und private Naturschützer zusammen ein Buch verfassen und darüber hinaus beim Schutz und bei der Pflege typischer Landschaftselemente eng zusammenarbeiten? Ich wünsche mir, es gäbe im Lande viele weitere solcher Beispiele!

Mit dem Erscheinen dieses Buches soll das Thema aber nicht ein für alle Mal abgeschlossen sein. Die Ausführungen in den nachfolgenden Kapiteln zeigen überdeutlich, um welch sensible Ökosysteme es sich bei den Hohlwegen handelt. Ein konsequenter Schutz und weitere Pflegemaßnahmen sind unbedingt erforderlich! Es freut mich besonders, daß die Initiative der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Karlsruhe und das „Hohlwegsanierungsprogramm“ so viel Anklang gefunden haben. Zahlreiche Gemeinden nehmen sich zwischenzeitlich „ihrer Hohlwege“ wieder an.

Ich wünsche diesem Buch eine weite Verbreitung im Kraichgau und weit darüber hinaus. Es möge ein Beweis sein für die Tatsache, daß es gut und notwendig ist, sich für die Kultur und Natur einer Landschaft aktiv einzusetzen. Möge das Buch den Hohlwegen des Kraichgaus, der ganzen Kulturlandschaft und der Natur neue Freunde zuführen!

Harald B. Schäfer
Umweltminister des Landes Baden-Württemberg

Hinweis: Die Kennziffern, die im folgenden hinter jedem Hohlwegnamen angeführt sind, geben die Lage des Hohlwegs auf der beiliegenden Hohlwegkarte an (vgl. dazu auch Kapitel 15, "Die Hohlwege im westlichen Kraichgau").

Inhalt

Vorwort	3
1. Hohlwege im Kraichgau – Kleine Paradiese aus Menschenhand (REINHARD WOLF)	7
2. Der Kraichgau in Geschichte und Gegenwart (KARL BANGHARD)	11
3. Historisches und Geschichtliches	19
3.1 Geschichte, Sagen und Geschichten (KARL-HEINZ GLASER)	19
3.2 Die "Weiße Frau" der Schindgasse (STEFAN SCHUMACHER)	24
3.3 Schlachten und Gefechte (BÄRBEL BAIER, MICHAEL HASSLER)	26
3.4 Namen der Hohlwege (MICHAEL HASSLER)	30
4. Geologie und Bodenkunde (KURT METZGER)	33
5. Bodenerosion im Kraichgau (REINHARD WOLF)	61
6. Entstehung und Entwicklung von Hohlwegen (DIETER HASSLER, MICHAEL HASSLER)	67
7. Alte Wege und Straßen im Kraichgau (MICHAEL HASSLER, DIETER HASSLER)	83
7.1 Hohlwegtypen aus topographischer Sicht (MICHAEL HASSLER)	97
7.2 Der "Todtenweg" – Spezialfall einer Hohlwegentstehung (DIETER HASSLER)	100
8. Formenwelt der Hohlwege – Hohlwege im dörflichen Leben (CHRISTINE BRAUN, HELGA SCHULDES)	103
8.1 Wetterhäuschen und Brechhütten (MICHAEL HASSLER, BÄRBEL BAIER)	112
8.2 Keller, Stollen und "Lärmenlöcher" (BÄRBEL BAIER)	115
8.3 Steinkreuze, Bildstöcke und Kapellen (BÄRBEL BAIER)	119
9. Lebensraum für alle Fälle: Ökologische Funktionen eines Hohlwegs (DIETER HASSLER)	123
10. Die Pflanzenwelt (MICHAEL HASSLER)	135
11. Die Tierwelt	175
11.1 Säugetiere (MONIKA BRAUN)	175
11.2 Vögel (REINHARD WOLF)	179
11.3 Bienen und Wespen (PETER KUNZ)	185
11.4 Schmetterlinge (MICHAEL HASSLER)	199
11.5 Spinnen und andere Niedere Tiere (MICHAEL HASSLER)	203
11.6 Schnecken (DANIEL BAUMGÄRTNER)	208
11.7 Die Schneckenfauna der Kreuzhohle (GÜNTER SCHMID)	216
11.8 Tierbeobachtungen (BÄRBEL BAIER)	236

12. Schutz von Hohlwegen – gestern, heute, morgen	243
(FRITZ-GERHARD LINK)	
13. Erhaltung, Sanierung und Pflege von Hohlwegen	253
(HANS-MARTIN FLINSPACH, HELGA SCHULDES)	
14. Hohlwegsanie rung (Erfahrungsbericht mit Beispielen)	267
(HANS-MARTIN FLINSPACH)	
15. Die Hohlwege im westlichen Kraichgau	279
15.1 Stadt Karlsruhe – Grötzingen (BÄRBEL BAIER)	280
15.2 Gemeinde Pfinztal – Berghausen, Wöschbach (BÄRBEL BAIER)	283
15.3 Gemeinde Weingarten (BÄRBEL BAIER)	285
15.4 Gemeinde Walzbachtal – Jöhlingen, Wössingen (BÄRBEL BAIER, MICHAEL HASSLER)	288
15.5 Gemeinde Gondelsheim (BÄRBEL BAIER)	291
15.6 Stadt Bretten – Bauerbach, Bretten Nord, Büchig, Diedelsheim, Gölshausen, Neibshausen, Rinklingen (BÄRBEL BAIER)	293
15.7 Stadt Bruchsal – Bruchsal Stadt, Heide lsheim, Helmsheim, Obergrombach, Untergrombach (MICHAEL HASSLER, STEFAN SCHUMACHER)	300
15.8 Stadt Kraichtal – Bahnbrücken, Gochsheim, Landshausen, Menzingen, Münzesheim, Neuenbürg, Oberacker, Oberöwisheim, Unteröwisheim (DIETER HASSLER)	316
15.9 Gemeinde Oberderdingen – Flehingen (BÄRBEL BAIER)	335
15.10 Gemeinde Zaisenhausen (BÄRBEL BAIER)	336
15.11 Gemeinde Ubstadt-Weiher – Stettfeld, Ubstadt, Zeutern (MICHAEL HASSLER)	339
15.12 Stadt Östringen – Odenheim, Östringen, Tiefenbach und Eichelberg	345
16. Kurzführer für den Besuch ausgewählter Hohlwege	357
16.1 Das Bienenmekka: die "Rennweghohle" (MICHAEL HASSLER)	357
16.2 Jahrhundertealte Tradition: die "Kreuzhohle" (MICHAEL HASSLER)	363
16.3 Keuperschichten und Lößkindel: die "Geckelterhohle" (MICHAEL HASSLER)	367
16.4 Musterbeispiel der Erosion: die "Galgenhohle" (BÄRBEL BAIER)	371
16.5 Von rotem Keuper geprägt: die "Rote Hohle" (DIETER HASSLER)	376
16.6 In roten Mergeln steil bergauf: die "Fröschberghohle" (HANS-MARTIN FLINSPACH)	377
16.7 Ein Hohlweg in der Entstehung: die "Hatzelberghohle" (MICHAEL HASSLER)	381
16.8 Ein Wiesenhohlweg: die "Wollsberghohle" (TINA KASSNER)	385
16.9 Der letzte klassische Hohlweg: die "Duttenthalhohle" (TINA KASSNER, MICHAEL HASSLER)	389
16.10 Ein kühlfeuchter Hohlweg im Talgrund: das "Weiertal" (MICHAEL HASSLER)	392
16.11 Klinge und Hohlweg in einem: "Grund" und "Bruchsaler Kreuzweg" (MICHAEL HASSLER)	394
16.12 Ein Waldhohlweg: die "Habichtsbuckelhohle" (MICHAEL HASSLER)	397
16.13 Ein Hohlweg wird zur Müllkippe: die "Breitenackerhohle" (BÄRBEL BAIER)	398
Anhang	
Literatur	401
Bildnachweis	407
Anschriften der Verfasser und Mitwirkenden	409
Kartentasche (Karte 1:50.000 mit den Hohlwegen im westlichen Kraichgau)	

1. Hohlwege im Kraichgau – Kleine Paradi ese aus Menschenhand

Von REINHARD WOLF

"Durch diese hohle Gasse muß er kommen"... Wie oft wird dieses Schillerzitat ¹⁾ gebraucht, und meistens verbinden sich damit in Gedanken Gefahren, Überfälle, Mord, Dunkelheit, Beengtheit und Angst. Und etwas bang kann es einem ja auch wirklich werden, wenn man in später Dämmerung durch einen Hohlweg zu gehen hat, wenn Vögel auf der Suche nach einem Übernachtungsplatz rascheln, wenn womöglich ein Käuzchen ruft und wenn schließlich der Mond durch's Geäst überhängender Bäume Lößwände und Böschungen mit seinem fahlen Licht überzieht und graue Schattenrisse auf den Weg wirft.

Hohlwege gibt es vor allem im Kraichgau. Unter der Landschaftsbezeichnung "Kraichgau" wird gemeinhin die flache Senke zwischen den Ausläufern des Nord-schwarzwaldes und dem Anstieg in den Kleinen Odenwald südlich des Neckars verstanden. Die Grenzen des Kraichgaus werden durch folgende naturräumliche Begrenzungslinien bestimmt:

- Im Westen bildet der zum Rheingraben hin abfallende Hang eine deutliche, ziemlich geradlinige Grenze. Karlsruhe im Süden und Wiesloch im Norden markieren die "Eckpunkte", Bruchsal liegt etwa in der Mitte der Westgrenze.
- Das Neckartal zwischen Heilbronn und Obrigheim ist die östliche Begrenzung; der Kraichgau reicht bis an die Taloberkante heran.
- Im Norden wird die Grenze des Kraichgaus durch den Anstieg zum Kleinen Odenwald und den Gesteinswechsel vom Muschelkalk zum Buntsandstein

bestimmt. Nußloch, Bammental, Mülkenloch und Neunkirchen sind die Orte, welche in der Übergangszone liegen.

- Im Süden schließlich bilden Pfinz- und Kämpfelbachtal auf eine weite Strecke die landschaftlich ziemlich unscharfe Begrenzung des Kraichgaus. Das westliche Strombergvorland um Maulbronn und Oberderdingen sowie der Hartwald bei Eppingen kennzeichnen den südöstlichen Eckpunkt.

Gemeinsame Kennzeichen weiter Teile dieses etwa 1500 Quadratkilometer großen Raumes sind die weitgehend entwaldeten, weitflächig ackerbaulich genutzten, sanften Hügel und die flachen Talmulden. Der in den Eiszeiten aus den vegetationsfreien Schotterfeldern des Rheintals herangewehrte Löß überkleidet mit seinen viele Meter mächtigen Polstern das alte, voreiszeitliche Relief und hat alle einstmals vorhandenen schroffen Oberflächenformen ausgeglichen. Nur an wenigen Stellen, in aller Regel an den westexponierten (luvseitigen) Tal-kanten, kommen die Gesteine des Untergrundes, Buntsandstein, Muschelkalk, Lettenkeuper und Gipskeuper, zutage, ansonsten ist der Löß der die Oberflächengestalt und die Nutzungsverhältnisse maßgeblich bestimmende Faktor. Wegen seiner fruchtbaren Böden und wegen der günstigen, milden, ausgeglichenen Klimaverhältnisse schon frühzeitig besiedelt, sind große, ursprünglich reine Bauerndörfer und kleine Landstädtchen für den Kraichgau typisch. Die Lage zwischen Rhein und Neckar und die ausgeglichene Topographie sind der Grund dafür, daß der Kraichgau von alters

1) FRIEDRICH SCHILLER: Wilhelm Tell; 4. Aufzug, 3. Auftritt

Hohlwege im westlichen Kraichgau

Maßstab 1 : 50 000

Meter 1000 0 1 2 3 Kilometer

- historischer Ortsverbindungsweg (vor 1950)
- vermuteter Verlauf des Weges
- historische überregionale Straße (nachweisbar)
- alter Ortskern
- noch vorhandener Hohlweg
- verschütteter / planierter Hohlweg (nachweisbar)
- wichtige Furt (nachweisbar)
- Bachaue
- Grenze des Untersuchungsgebietes

Entwurf: Michael Hassler

Kartographische Bearbeitung: Susanne Knörle-Holz, Ing. Büro für Kartographie, Eppingen

Kartengrundlage: Ausschnitte aus den Blättern L 6716, L 6718, L 6916, L 6918, L 7116 und L 7118 der Topographischen

Karte 1 : 50 000, herausgegeben vom Landesvermessungsamt Baden-Württemberg, Büchsenstraße 54, 7000 Stuttgart 1.

Vervielfältigung genehmigt unter Az. 5.12/1091.

Thematisch ergänzt durch die Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Karlsruhe. 1993.







